

Liebe Marienverehrer,

weil wir die Gottesmutter lieben, deshalb möchten wir sie immer besser kennen lernen. Das Meiste, was wir über Maria wissen, entnehmen wir dem Neuen Testament, aber auch das Alte Testament kann uns manchmal erstaunlich viel über die Gottesmutter sagen. Heute wollen wir uns einen Typus, ein Vorbild Mariens im Alten Testament näher anschauen. In der Lauretanschen Litanei rufen wir die Muttergottes als „Arche des Bundes“ (= Bundeslade) an.

Diese war ein kostbarer Schrein, der zweieinhalb Ellen lang und eineinhalb Ellen hoch und ebenso breit war. Er sollte auf Befehl Gottes gebaut werden, um in ihm die größten Heiligtümer Israels zu bewahren. Die Bundeslade war von innen und außen mit feinstem Gold überzogen. Der hl. Athanasius spricht Maria an mit folgenden Worten: *„Du bist größer als alle anderen, Du Arche des Neuen Bundes! Anstatt mit Gold bist Du mit der Reinheit überzogen“*. Und der hl. Proclus von Konstantinopel erklärt zusätzlich, dass hier die Heiligkeit der Seele und des Leibes Mariens versinnbildet ist. Die innere Vergoldung bezieht sich auf die innere seelische Unbeflecktheit Mariens, die vor der Erbsünde und jeglicher persönlichen Sünden bewahrt wurde. Die Vergoldung der äußeren Wände des Schreins veranschaulicht die Reinheit des Leibes Mariens, ihre Jungfräulichkeit.

Der Schrein sollte aus dem Holz der dornigen Akazienbäume gefertigt werden. Das Akazienholz gilt als unverweslich. Damit sollte die Unversehrtheit und Unverweslichkeit des Leibes Mariens angedeutet werden, deren Leib ebenso unverweslich war und zusammen mit ihrer Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Und wie Gott einmal in einem Dornbusch erschien, um den Menschen zu segnen, und nachher von einem aus dornigem Holz gefertigten Schrein Israel zu segnen, so will Er im Neuen Bund uns alle Segnungen durch Maria zuteil werden lassen.

Im Inneren der Lade sollten die kostbarsten Schätze des Alten Testaments aufbewahrt werden, nämlich: die Gesetzestafel des Moses (Ex 25,16), das Manna (Ex 16, 34), und der grünende Stab des Aaron (Num 17,25). So hat Gott auch in Maria das Kostbarste der ganzen Welt hineingelegt, nämlich Seinen geliebten Sohn. Der hl. Ambrosius sagt, dass Maria *„nicht einfach die Gesetzestafel enthielt, sondern den Gesetzgeber selbst“*. Und der hl. Athanasius erklärt, dass in Maria *„das echte Manna sich befindet, der Leib in dem die Gottheit wohnt“*. Der blühende Stab Aarons war ein Abzeichen des Priestertums. In Maria befand sich der Hohepriester schlechthin, Jesus Christus, an dessen Priestertum die übrigen Priester nur einen Anteil haben.

Nachdem im Buche Exodus berichtet ist, dass das Bundeszelt und alle Geräte in ihm gefertigt wurden, lesen wir folgenden Satz: *„Dann verhüllte die Wolke das Offenbarungszelt und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte die Wohnstätte.“* (Ex 40, 34). GleichermäÙe sagt der Erzengel Gabriel zu Maria bei der Verkündigung, dass der Heilige Geist auf sie herabsteigen und sie überschatten wird.

Auf der Wanderung des israelitischen Volkes durch die Wüste wurde die Bundeslade vorangetragen, und in den gefährlichen Kämpfen mit den Feinden war an die Anwesenheit der Bundeslade der Sieg geknüpft. So steht auch im Neuen Bunde Maria als unsere Führerin im Kampfe gegen die Feinde der Kirche, und immer, wenn wir sie durch das Rosenkranzgebet anrufen, können wir des Sieges sicher sein, wie wir es aus der Geschichte und aus unseren letzten Rosenkranzkreuzzügen ersehen können.

Als einmal die Philister die Bundeslade des Herrn geraubt und sie als Siegesbeute nach Azot gebracht

hatten, stellten sie dieselbe im Tempel ihres Götzen Dagon auf. Siehe da, am anderen Morgen lag das Götzenbild mit seinem Angesicht auf der Erde. Sie stellten es wieder an seinen Ort, fanden es aber am anderen Tage wieder auf der Erde liegen, Haupt und Hände lagen abgehauen auf der Schwelle. So ist auch Maria die größte Feindin der religiösen Gleichgültigkeit, und deshalb wurde sie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil in den Schatten gestellt, weil sie dem Ökumenismus im Wege stand. Aber auch heute wird Maria über alle Häresien und Irrtümer den Sieg davon tragen, wie sie es uns in Fatima versprochen hat.

Als das Volk Gottes den Jordan überqueren wollte (Jos 3), um in das Gelobte Land einzugehen, hat das hohe Wasser es ihnen unmöglich gemacht. Da stiegen die Priester mit der Bundeslade in das Wasser hinein. Gott wirkte ein Wunder und das Wasser türmte sich wie ein Berg vor der Lade, so dass das Volk trockenen Fußes den Fluss überqueren konnte. Der hl. Franz von Sales erklärt uns: *„Wie die Fluten des Jordan vor der hindurchziehenden Lade des Herrn Halt machten, so die Fluten der Erbsünde vor Maria“*. Aber wie die Bundeslade des Alten Testamentes nicht nur sich selbst vor dem Untergang bewahrt hat sondern auch das ganze Volk, so will auch die Bundeslade des Neuen Testamentes ihre Kinder vor dem Untergang und den Fluten der Sünde bewahren, sooft sie sie um Hilfe bitten.

Die letzte und vielleicht auffallendste Ähnlichkeit besteht zwischen dem Aufenthalt der Bundeslade beim Hause Obed-Edom (2 Sam 6) und der Heimsuchung Mariens bei Elisabeth (Lk 1, 39ff). Die Bundeslade wurde über das Gebirge Juda nach Jerusalem getragen – Maria ist auch über dieses Gebirge zu Elisabeth geeilt. Als die Lade auf dem Wagen ins Wanken kam, da wagte Usa die Lade mit seiner Hand zu stützen, obwohl er dazu keine Befugnis hatte. Er wurde dafür von Gott mit dem sofortigen Tod bestraft. Der König David bekam Angst und wollte die Lade nicht mehr nach Jerusalem mitnehmen und sagte: *„Wie soll die Lade des Herrn jemals zu mir kommen?“*. Ähnlich rief Elisabeth: *„Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“*. Es wird ausdrücklich berichtet, dass die Bundeslade drei Monate lang im Hause Obed-Edom blieb und diesem Hause großen Segen brachte. Auch Maria blieb bei Elisabeth genau drei Monate und brachte Segen und Freude in das Haus des Zacharias. Der im Schoße geheiligte Johannes hüpfte vor Freude wegen der Heimsuchung Mariens, ähnlich wie die Bewohner Jerusalems, als die Bundeslade endlich in ihre Stadt einzog.

Liebe Marienverehrer, wir sehen, dass die Anrufung Mariens mit dem Titel *Arche des Bundes* wohl begründet ist. Denken wir oft daran, dass wir eine heilige, jungfräuliche und unbefleckte Arche haben, die den höchsten Gesetzgeber und Priester in sich enthält, der sich uns als wahres Manna zur Nahrung geben will. Sie ist ständig vom Hl. Geist überschattet. Kurz gesagt: *„der Herr ist mit ihr“*. Wo Maria ist, da ist auch Gott. Flehen wir deshalb recht oft zu ihr, wie ehemals Moses vor der Bundeslade, um Rat und Trost von ihr zu erhalten. Dann wird sie uns Sieg und Segen verleihen, wie damals Bundeslade dem Hause Obed-Edom und dem ganzen Volke Israel.

Hubert